

Predigt über Matthäus 1,18-21 am 24.10.2008 in Ittersbach

**- Christvesper -**

Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus.

Amen

Leben in einer anderen Welt. Unsere biblische Geschichte führt uns in eine andere Welt. Was für eine Welt ist das? - Ich lese einige Verse aus dem ersten Kapitel des Matthäusevangeliums:

**Die Geburt Jesu Christi geschah aber so:**

**Als Maria, seine Mutter, dem Josef vertraut war, fand es sich, ehe er sie heimholte, dass sie schwanger war von dem Heiligen Geist. Josef aber, ihr Mann, war fromm und wollte sie nicht in Schande bringen, gedachte aber, sie heimlich zu verlassen.**

**Als er das noch bedachte, siehe, da erschien ihm der Engel des Herrn im Traum und sprach: Josef, du Sohn Davids, fürchte dich nicht, Maria, deine Frau, zu dir zu nehmen; denn, was sie empfangen hat, das ist von dem heiligen Geist. Und sie wird einen Sohn gebären, dem sollst du den Namen Jesus geben, denn er wird sein Volk retten von ihren Sünden.**

**Mt 1,18-21**

Herr, unser guter Gott, wir bitten dich: Stärke uns den Glauben! AMEN

Liebe Gäste und Freunde! Liebe Gemeinde! Liebe Konfirmanden!

Kennen Sie Pearl S. Buck? – Kennt Ihr Pearl S. Buck? – Pearl S. Buck erhielt 1938 den Literaturnobelpreis. Geboren ist sie in den USA im Jahre 1892. Ihre Eltern waren Missionare in China. So ist sie in China aufgewachsen. Viele ihrer Werke beschreiben das Leben der chinesischen Menschen. In ihrem erfolgreichsten Roman ‚Die gute Erde‘ beschreibt sie das Leben des Bauern Wang Lung. Aus einfachsten Verhältnissen und durch bitterste Armut hindurch mit Glück und der Arbeitskraft und Liebe seiner hässlichen Frau wird er ein reicher Mann. Sein Leben ist und bleibt gegründet in seiner heimatlichen chinesischen Erde. Dies Buch hat mich beeindruckt. Noch mehr hat mich ein anderes Buch von Pearl S. Buck beeindruckt. Es heißt ‚Mein Leben – Meine Welten‘:

Pearl heißt Perle. Pearl S. Buck ist eine Frau. Also in diesem Buch ‚Mein Leben – Meine Welten‘ beschreibt sie, was sie ihrer amerikanischen und ihrer chinesischen Heimat verdankt. China und Amerika – das sind wirklich zwei unterschiedlichen Welten.

‚Mein Leben – Meine Welten‘. – In welchen Welten leben Sie? – In welchen Welten lebt Ihr? – Ihr Jungen und Mädchen lebt sicher noch in einer Welt. Aber schon Kindergarten kann anders sein als das zu Hause. Und die Feuerwehr ist wieder eine andere Welt. Die Pfadfinder sind wieder eine andere Welt. Die Tanzgruppe ist wieder eine andere Welt. Die Kindergruppen und der Kindergottesdienst sind wieder eine andere Welt.

‚Mein Leben – Meine Welten‘. An dieses Buch wurde ich erinnert, als ich meine Praktika im Industriegebiet machte. In der Firma Pohl werden Verschlüsse für Arzneimittelbehälter hergestellt. Die Firma Steigerwald baut Formen unterschiedlichster Art meist für die Automobilindustrie. Die Firma Hamann/Becker baut Autoradios. Aber den modernsten Autos läuft über diese Gerät mittlerweile die ganze Elektronik des Autos, einschließlich des Navigationsgerätes. Und zwischen der Hightech-Produktion und der Haustechnik liegen schon wieder Welten.

Wir leben nicht mehr in einer ungeteilten Welt. Unsere eigene kleine Welt zerfällt in unterschiedliche Welten. Wir haben Teil an unterschiedlichen Welten und begreifen die Welt nicht mehr. Denn unsere Teilhabe an verschiedenen Welten ist nur ein kleiner Ausschnitt an den Welten und Lebenswirklichkeiten, in denen der Nachbar oder die Nachbarin neben uns lebt.

Hatte es da Joseph einfacher? – In was für einer Welt lebte Joseph? – Er lebte in der kleinen bäuerlichen Welt Palästinas. Als Zimmermann verdiente er sich seinen Lebensunterhalt. Das Leben war sehr geordnet. Die jüdische Religion gab einen hilfreichen Rahmen für die Entwicklung und Entfaltung des eigenen Lebens. Joseph war fromm. Er erkannte die Gebote Gottes als gut an. Er lebte in der Beziehung zu Gott. Das gab ihm Kraft und Halt. Es gab auch eine Ordnung für das Familienleben. Die Eltern hatten ein wichtiges Wort mitzureden, wenn es um die zukünftige Ehefrau und den zukünftigen Ehemann ging. Passten die beiden zueinander? – Können wir uns das leisten? – Bringt das unserer Familie etwas? – Das waren wichtige Fragen. Ob die beiden sich lieben, war nicht so wichtig. Liebe wurde nicht so sehr im Gefühl angesetzt. Liebe war geprägt von Treue und Verantwortung füreinander. Das ist in unserer Welt heute anders. Aber ist es besser? – Der Rahmen hat sich verändert. Aber das Leid ist geblieben. Es gibt heute eher mehr als weniger Frauen und Männer und zudem noch Kinder, die darunter leiden, was alles so in den Partnerschaften zerbricht.

Aber zurück zu Joseph. Maria war ihm zur Frau bestimmt. Er war schon mit ihr verlobt. Er freute sich auf das Leben mit diesem frommen schönen Mädchen. Diese Freude bekam jäh einen Knacks. Maria war schwanger. Darüber kam Joseph ganz schön innerlich ins Schleudern. Normalerweise kamen Mann und Frau erst in der Hochzeitsnacht zusammen. Auch anders als

heute. Was war also geschehen? – Joseph hatte sich an diese Regel gehalten. Und Maria? – Wie konnte sie nur? – War sie anders als sie sich gab? – War Maria nicht treu und fromm und rechtschaffen? – Hatte sie Kontakt zu anderen Männern? – In Joseph drehte sich alles. Einerseits wollte er zu Maria halten, die er ja schon liebte und für die er bereit war, Verantwortung zu übernehmen. Und nun auch für das Kind. Andererseits kamen seine ganzen Wertvorstellungen ins Wanken. Was war da passiert? – Was hatte Maria da getan? – Hatte sich Joseph in Maria so getäuscht?

In all die Fragen und Verzweiflung hinein bricht nun eine andere Welt. Die Welt Gottes. Diese Welt Gottes war auch in das kleine Leben der Maria eingebrochen. Ein Engel war ihr erschienen. Er hatte ihr angekündigt: „*Du wirst den Sohn Gottes zur Welt bringen, den Retter der Welt.*“ – Und Maria hat gesagt: „**Siehe, ich bin des Herrn Magd. Mir geschehe, wie du gesagt hast.**“ (Lk 1,38). Sie hat ja gesagt zu den Wegen Gottes. Da ist in die kleine Welt der Maria, die Welt Gottes hineingekommen. Maria hat die Welt Gottes in ihr Leben aufgenommen. Sie ist etwas großes dadurch geworden. Die Namen von Königinnen und Königen von Helden und Amazonen sind untergegangen und im Wind verweht. Der Name der Maria ist durch nunmehr die Jahrtausende geblieben.

Und Joseph. Die Welt Gottes hatte einen kleinen Platz in seinem Leben. Joseph war fromm. Joseph war gottesfürchtig. In all sein Fragen und Zweifeln hinein kommt nun auch die Welt Gottes. Ein Engel erscheint ihm im Traum. Der Engel klärt ihn auf, bringt Licht in das Dunkel. Und Joseph öffnet sich auch dem Auftrag Gottes. Er wird das Vater des Kindes, das Gottes Sohn ist.

Und wie sieht Ihre kleine Welt aus? – Wie sieht Eure kleine Welt aus? – Ein Kind ist uns gegeben. Ein Sohn ist uns geboren. Die Herrschaft ruht auf seinen Schultern. Er wird Retter der Welt genannt. Heiland, Zurechtbringen, Friedefürst. Welchen Raum hat Gott in Ihrer Welt? – Und in Eurer? – Gerade mit dem Kind, das das Leben von Joseph und Maria so verändert hat, möchte Gott auch Ihr und Euer und mein Leben anrühren und verändern. Er möchte hineinkommen in unsere kleine Welt, egal ob sie heil oder kaputt ist, egal ob sie hell oder dunkel oder grau ist. Der Retter der Welt will in eines jeden Leben unter uns hinkommen mit seinem milden Licht. Dann durchdringen sich auch zwei Welten. Es sind dann nicht Amerika und China wie bei Pearl S. Buck. Es sind dann meine kleine Welt und die Welt Gottes. Wir werden dann auch Bürgerinnen und Bürger zweier Welten. Hier aufgewachsen und doch bestimmt in der neuen Welt Gottes zu leben. Können Sie sich auf dieses Wagnis einlassen? – Habt Ihr den Mut, Gottes Welt in Eure Welt hineinkommen zu lassen? – Darf das Gott tun? – Was darf er mit uns tun? – Was darf er uns zumuten? – Er will das Schönste mit uns zu. Das Beste in unser Leben hinlegen.

AMEN